

Freunde, nichts besseres bieten als das vertrauliche Geständnis meiner Fundamental-Empfindungen und -Gedanken, welche die Frucht meines langen Lebens sind.

Wie verschiedenartig auch immerhin die Bahnen der einzelnen Erdenwaller sein mögen; für den strebsamen Naturforscher und den aufrichtigen Menschenfreund und Bürger sprossen auf jenen Bahnen fast immerhin dieselben Erfahrungen, süsse und bittere, die auch ich machen musste und*) mir, wie zu Trost und Stärkung, symbolisiert habe.

Ich wünsche, dass Sie, edle Freunde! in Ihrem eigenen, mir jedenfalls congenialen Lebensgange, auch der süssen Früchte mehr sammeln mögen als der bitteren; ich bin aber auch gewiss, dass Sie die beglückende Überzeugung gewonnen haben von der Führung menschlicher Schicksale durch eine höhere Hand, die schon Pindar in den erhabenen Worten ausspricht.

*Ζευ βασιλευ ταμεν εσθλα και ευχομενοις και ανευκτοις
Αμμι διδου; — ταδε δεινα και ευχομενοις απαλεξεις.*

Mit dankbar bewegtem Herzen reiche ich Ihnen allen die Bruderhand und wünsche: Walte Gott über Ihrem Glücke!

Traulichst für alle Zeit

C. Fr. Ph. Martius.

München 25. May 1864.“

Zwei Carex-Bastarde der Schlesischen Flora.

Carex vesicaria × *filiformis* und *C. riparia* × *filiformis*.

Von E. Figert in Liegnitz.

Pflanze hellgrün; Wuchs nicht rasenförmig, Rhizom unterirdische, dicke und lange Ausläufer, fruchtbare und sterile Stengel treibend; untere Scheiden purpurn gefärbt, stark netzfaserig. Stengel 50—70 cm hoch, unten stumpf-oben scharf-dreikantig, nur unter der Ähre rauh, nicht ganz bis zur Mitte beblättert, meist ein fruchtbarer und 1—2 unfruchtbare auf einem Rhizom, im Wasser etwas schlanker und gedrängter stehend als auf der anstossenden sumpfigen

*) Wahrscheinlich sind hier die Worte „die ich“ einzuschalten.

Wiese. Blätter flach mit starkem Kiel, ziemlich breit (4—6 mm), etwas gespreizt, hellgrün, den Blütenstand nicht überragend. Tragblätter breit, von der Länge des Blütenstandes, oder diesen nur selten überragend. Fruchtährchen, 1--2 hellgrün, länglich-walzenförmig, das unterste meist lang gestielt. Männliche Ährchen 3—4, hellbraun bis braun und ziemlich dünn, alle ziemlich lang, namentlich aber das oberste, locker gestellt oder selten fast gedrängt. Deckschuppen der ♀ Blüten hellbraun mit grünem Mittelstreifen, breit-eiförmig, gleichmässig gespitzt und von der Länge der Schläuche. Deckschuppen der ♂ Bl. hellbraun, schmal-lanzettlich, gespitzt, grösste Breite unter der Mitte. Schläuche kurz- oder breit-eiförmig, unten abgestumpft, in einen mässigen, deutlich zweizähligen Schnabel ausgehend, graugrün, nie bräunlich, kurz-weichhaarig, an der Basis sogar fast kahl, schwach gestreift.

Standort: Liegnitz, in der Tschocke bei Kunitz unter den Stammarten an einer Stelle zahlreich. *C. riparia* Curt fehlt dort fast ganz; nur einmal fand ich 1 Exemplar.

Diese Hybride wurde von Wimmer irrtümlich für ein „vollkommenes Mittelding“ zwischen *C. riparia* Curt. und *C. filiformis* L. gehalten (vergl. Wimmer's Flora von Schlesien ed. III. p. 71) und als identisch mit *C. evoluta* Hartm. erklärt.

Bis voriges Jahr habe auch ich an der Wimmer'schen Deutung festgehalten. — Da entdeckte ich am 4. Juni 1890 in dem fast unzugänglichen Bienowitzer Bruch bei Liegnitz eine *Carex*-Hybride, die aus einer Verbindung von *C. filiformis* L. mit einer andern Art hervorgegangen sein musste. Schon auf den ersten Blick merkte ich, dass sie mit der Kunitzer Pflanze wenig übereinstimmte. Die Bienowitzer Pflanze bedeckte dort im Bruch grosse, mehrere Morgen umfassende Flächen, so dass sie hätte können Fuderweise gesammelt werden. Ausser *C. filiformis* stand dort sehr häufig *C. riparia* und nur vereinzelt *C. vesicaria* und noch seltener *C. acutiformis* Ehrh. Von andern dürfte hier aber nicht die Rede sein. Die Hybride stand hier so eng beisammen, dass alle andern *Carex*-Arten dazwischen verdrängt worden waren. Nur vereinzelt hatte sich hie und da ein Individuum von *C. vesicaria* unter dem Bastard erhalten, während von *C. filiformis* und der dort sonst häufigen *C. riparia* keine Spur zu entdecken war. Das brachte mich auf den Gedanken, dass ich dort wohl den Bastard *C. riparia* × *filiformis* vor mir habe

und dass die Kunitzer Pflanze das Produkt einer andern Kombination sein möchte. — Sogleich habe ich beide Hybride schärfer ins Auge gefasst, wiederholt gesammelt, und auch meinen Freund Gerhardt zu Rate gezogen, der bereits früher schon die Wimmer'sche Deutung an der Kunitzer Pflanze anzweifelte und die Bienowitzer als eine andere Kreuzung erklärte. Ich bin heute zu der festen Überzeugung gelangt, dass die Bienowitzer Pflanze in der That der Bastard zwischen *C. riparia* Curt. und *filiformis* L. ist und beschreibe sie kurz folgendermassen:

Pflanze ziemlich dunkelgrün, Wuchs sehr gedrängt, dabei aber nicht rasenförmig, unterirdische Ausläufer treibend. Stengel 1 m und darüber hoch, sterile und fruchtbare untermischt, unten rundlich, oben scharf-dreikantig und rauh, die unteren Scheiden netzfaserig, grauweisslich, die nach oben purpurn überlaufen. Blätter scharf gekielt, flach, mässig breit, steif aufrecht, die Ähre selten überragend. Tragblätter ziemlich breit, das unterste den Blütenstand weit überragend. Weibliche Ährchen 2—3, kurz walzenförmig, graugrün bis bräunlich, das unterste meist etwas gestielt. Männliche Ährchen 2—4, dunkelbraun, meist kurz und verhältnismässig dick, gedrängt. Deckschuppen der ♀ Blüte dunkelbraun, eilanzettlich mit verlängerter, zuweilen aufgesetzter Spitze; die der ♂ Blüte dunkelpurpurn bis schwarzbraun, länglich-lanzettlich, gespitzt, grösste Breite in oder über der Mitte. Schläuche länglich-kegelförmig, nicht zusammengedrückt, unten konisch verschmälert, oben allmählich in einen zweizähligen Schnabel ausgehend, meist bräunlich, sonst schmutzig-graugrün, rauhaarig, auch an der Basis, deutlich gestreift.

Habituell sieht die Pflanze der einen Stammart *C. filiformis* sehr ähnlich, während die Kunitzer Pflanze eigentlich keiner der beiden Stammarten ähnlich ist. Dass bei der Bienowitzer Pflanze *C. riparia* und nicht, wie man annehmen könnte, *C. acutiformis* mitgesprochen hat, ist aus der Länge und Dicke der ♀ Ährchen, der Form und Farbe der Schläuche und aus der Beschaffenheit der Deckschuppen beider Blüten klar ersichtlich.

Die von Ascherson aufgestellte Kreuzung: *C. spadicea* (*acutiformis*) × *filiformis* wächst weder in der Tschocke bei Kunitz noch im Bienowitzer Bruch. Mir ist diese Deutung noch zweifelhaft.

Vergleichende Darstellung beider Hybriden.

	Carex vesicaria × filiformis	Carex riparia × filiformis Wimm.
Rhizom	lange unterirdische Ausläufer treibend	unterird. Ausläufer kürzer aber zahlreicher.
Wuchs	nicht gedrängt, entfernt	sehr gedrängt aber doch nicht rasenförmig.
Stengel	50—60 cm hoch, unten stumpf-, oben scharfdreikantig, unter der Ähre sehr rauh, sterile und fruchtbare auf demselben Rhizom, weniger schlank	1 m und darüber hoch, unten rundlich, oben scharfdreikantig und rauh, sterile und fruchtbare untermischt, sehr schlank.
Untere Scheiden	stark netzfaserig, purpurn gefärbt	schwach netzfaserig, grauweisslich, nach oben purpurn überlaufen.
Blätter	flach mit starkem Kiel. 4—6 mm breit, hellgrün, den Blütenstand nicht überragend, etwas gespreizt	flach mit scharfem Kiel, 3—5 mm breit, den Blütenstand erreichend oder diesen selten überragend, steif aufrecht.
Tragblätter	breit, von der Länge des Blütenstandes oder diesen selten überragend	ziemlich breit, das unterste den Blütenstand weit überragend.
♀ Ährchen	1—2, kurz-walzenförmig, das unterste meist langgestielt, grün	2—3, länglich-walzenförmig, das unterste zuweilen gestielt, grau-grün bis bräunlich.
♂ Ährchen	3—4, hellbraun bis braun, dünn, lang-walzenförmig, ziemlich locker gestellt	2—4, dunkelbraun, dick, kurzwalzenförmig, gedrängt.
Deckschuppen der ♀ Bl.	hellbraun, breit-eiförmig, gleichmässig gespitzt	dunkelbraun, eilanzettlich mit verlängerter zuweilen aufgesetzter Spitze.
Deckschuppen der ♂ Bl.	hellbraun, schmal-lanzettlich, gespitzt, grösste Breite unter der Mitte	dunkelpurpurn bis schwarzbraun, länglich-lanzettlich, gespitzt, grösste Breite in oder über der Mitte.

	Carex vesicaria × fili- formis	Carex riparia × fili- formis Wimm.
Schläuche	kurz- oder breit-eiför- mig, unten abgestumpft, ziemlich plötzlich in einen zweizähligen Schnabel übergehend, graugrün, nie bräunlich, kurz-weichhaarig, an der Basis fast kahl, schwach gestreift	länglich-kegelförmig, unten konisch verschmä- lert, oben allmählich in einen zweizähligen Schnabel ausgehend, meist bräunlich, sonst schmutzig graugrün, rauhhaarig — auch an der Basis —, deutlich gestreift.

Poa Figerti (nemoralis × compressa) n. hybr. m.

(= Poa nemoralis var. d. subcompressa Gerh.-Flora von
Liegnitz pag. 331.)

Von Gerhardt in Liegnitz.

Bald der einen, bald der andern Stammart näher stehend, in gewissen Fällen nach Art der Bastarde die Mitte haltend, erscheint Poa Figerti (dem Entdecker zahlreicher Hybriden, meinem einstigen botanischen Schüler, jetzigen Fachgenossen, Herrn Gymnasial-Vorschullehrer Figert hier zu Ehren benannt) als echte Hybride. Früher wollte es mir scheinen, als stelle sie eine Form der polymorphen Poa nemoralis vor, zumal auch Rud. v. Uechtritz-Breslau sie an P. var. firmula Gaud. anschliessen zu müssen glaubte. Doch belehrten mich die im Juli v. J. in Lähn am Bober auf den dortigen Kirchhofsmauern massenhaft wachsenden Exemplare der in Rede stehenden Pflanze und die damit übereinstimmenden Stücke von noch zwei anderen Fundorten, sowie der Umstand, dass P. nemoralis und compressa stets mit ihr vergesellschaftet auftraten, eines Anderen. Das massenhafte Auftreten an zweien der Fundorte (alte Mauern) bestärkte mich nach Erfahrungen an Hieracien-, Carex- und Alopecurus-Bastarden nur noch mehr in der Annahme, es hier mit einer Kreuzung zu thun zu haben.

Ich lasse nun die Befunde meiner genaueren Untersuchungen hierunter in tabellarischer Form folgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Zwei Carex-Bastarde der Schlesischen Flora. Carex vesicaria X filiformis und C. riparia X filiformis. 148-152](#)